

Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 89

Verlag: E. M. Götter, Aus. Sachsen
Druckanschrift: Volksfreund Aue/Sachsen

Dienstag, den 16. April 1940

Veranst.: Hauptgeschäftsstelle Neue Sammel-Nr. 2541
Geschäftsstellen Aue/Sachsen (Amt Aue) 2540,
Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124

Jahrg. 93

Erfolgloser britischer Luftangriff gegen Narvik.

Auch am 15. April keine Landungsversuche in den von deutschen Truppen besetzten Räumen. — Fortschreitende Befriedung Südnorwegens. — Vier englische Flugzeuge abgeschossen.

Berlin, 16. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auch am 15. April sind an keiner Stelle in den von deutschen Truppen besetzten Räumen englische Landungsversuche unternommen worden.

Gegen Narvik führten die Briten am Vormittag des 15. April einen erfolglosen Luftangriff. Die Bewegungen starker englischer Seestreitkräfte, bei denen auch Transporter festgestellt sind, wurden in den Gewässern vor Narvik und vor Harstad bestätigt.

Im Raume von Drontheim und Bergen verlief der Tag ruhig. Bei mehrfachen britischen Luftangriffen gegen Stavanger wurden zwei Lockheed-Flugzeuge abgeschossen.

Nördlich Christiansand haben bei Eidsmoen nach kurzem Angriff deutscher Truppen 150 Offiziere und 2000 Mann der 3. norwegischen Division die Waffen gestreckt. Die Bewegungen der deutschen Truppen im Raume von Oslo verliefen planmäßig. Die Befriedung Südnorwegens macht weitere Fortschritte. 36 Gefänge wurden hierbei erbeutet.

Die Kriegsmarine baute in Drontheim, Bergen und Stavanger die Sicherung der Häfen aus und verstärkte den Küstenwachdienst. Die U-Boothekämpfung wurde fortgesetzt, so daß die Operationsmöglichkeiten für feindliche U-Boote weiter eingeschränkt worden sind.

Die Luftwaffe setzte ihre Aufklärung über der Nordsee und an der norwegischen Westküste bis Narvik fort. Ein britisches Flugzeug, das einen Einflug in die Deutsche Bucht versuchte und in der Beseitigung ohne Erfolg Bomben warf, wurde nordostwärts Helgoland von einem Angehörigen des Jagdgeschwaders Schumacher, das damit seinen 70. Luftsieg errang, abgeschossen. Ein anderes britisches Flugzeug ist im Westeingang des Stogerrats durch deutsche Jäger zum Absturz gebracht worden. Ein deutsches Flugzeug ist vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

An der Westfront Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. Im Grenzgebiet hart ostwärts der Mosel, in Gegend Epichern und zwischen Pfälzer Wald und Rhein, wurden feindliche Stoßtruppunternehmungen unter starken Verlusten für den Feind abgewiesen.

Englische Falschmeldungen.

Berlin, 15. April. Zu den englischen Meldungen, wonach Engländer an einzelnen Punkten der norwegischen Küste gelandet seien, wird hier bekanntgegeben, daß an den von deutschen Truppen besetzten Orten und Räumen kein Engländer norwegischen Boden betrat. Als Ergebnis des planmäßigen Vorgehens der deutschen Wehrmacht im Raume von Oslo kann ferner festgestellt werden, daß dieser Raum weitgehend von norwegischen Truppen gesäubert ist. Wie man hört, sind die meisten norwegischen Soldaten aus diesem Gebiet über die schwedische Grenze gegangen und interniert worden.

Wie von unterrichteter Stelle zu den angeblichen Landungen der Engländer in Norwegen erklärt wird, würde die bisher unbefestigte Meldung einer Landung an irgendeiner Stelle in Nord-Norwegen vielleicht vom Standpunkt der englischen Propaganda aus einen gewissen Erfolg für jene Herren in London bedeuten, die zur Beruhigung ihres eigenen Volkes so etwas dringend notwendig haben. Eine Landung in den unwegsamen Fjorden Nord-Norwegens ist natürlich an irgendeiner Stelle möglich, aber militärisch sinnlos. Zwischen Drontheim und Narvik zieht sich bekanntlich ein über 600 Kilometer langer schroffer norwegischer Hochgebirgslandstrich hin und besteht keine Bahnverbindung. Eine Einwirkungsmöglichkeit etwa in dieser Gegend gelandeter englischer Truppenteile gegen Mittel- und Süd-Norwegen, das fest in deutscher Hand ist, wäre damit nicht gegeben.

Die Niederkämpfung des norwegischen Widerstandes.

Zahlreiche Gefangene. Große Beute an Munition und Geschützen.

Berlin, 15. April. Zu den Vorgängen im Raume von Christiansand wird noch mitgeteilt: Ein dort eingesetztes deutsches Bataillon stieß beim Vormarsch auf starke norwegische Kräfte. Es handelte sich hierbei um drei norwegische Bataillone, die durch Artillerie verstärkt waren. Trotz der Ueberlegenheit an Zahl griffen die deutschen Truppen im scharfen Zapaden an. Nach kurzem Kampf legten die Norweger die Waffen nieder.

Beim Vorgehen unserer Truppen im Raume südnorwärts Oslos wurden bei der Befestigung norwegischen Widerstandes 300 Gefangene gemacht, sieben Geschütze und eine große Anzahl von Gewehren sowie Munition erbeutet. Bei der Befestigung von Hønefoss bei Oslo wurde die dortige Pulverfabrik unversehrt besetzt. Auf dem norwegischen Übungsplatz Hvalsmoen und in der Waffenfabrik Kongberg wurde eine große Menge von leichten und schweren Waffen sichergestellt. Bei den Waffen handelt es sich in der Hauptsache um Gewehre, Maschinengewehre, eine große Anzahl 2-cm-Kanonen und zahlreiche 40-mm-Flaks. In Anbetracht des geringen Umfangs des Waffenfabrikations Norwegens hat dieser Erfolg besondere Bedeutung.

Eine größere Anzahl norwegischer Soldaten ist in Barmenland, vor allen Dingen bei der Poststation Hans, über die schwedische Grenze gegangen.

Unter den im Oslo-Fjord von der deutschen Wehrmacht besetzten und abwehrbereit gemachten Küstenbatterien befinden sich auch Geschütze von 28 cm Kaliber. Die Abwehr der Küstenverteidigung hat damit eine wesentliche Stärkung erfahren.

Norwegischer Sender Notodden von deutschen Truppen gesprengt.

Berlin, 16. April. Der norwegische Rundfunksender Notodden, der auch in den letzten Tagen seine deutschfeindlichen Sendungen fortgesetzt hatte, ist durch deutsche Truppen gesprengt worden.

Englandsfahrt — Todesfahrt.

Das norwegische Schiff „Faro“ (844 BRZ.), das im Januar auf der Höhe der schottischen Küste nach einer Explosion auf Strand gesetzt wurde, wird jetzt als völligeres Wrack aufgegeben.

Ohne Wirklichkeitsinn.

Der englische König und der französische Staatspräsident haben es für nötig gehalten, dem König Haakon VII. von Norwegen telegraphisch und brieflich ihre Hilfe zu versprechen. Dadurch ermutigt, hat König Haakon einen Aufruf „zur Rettung der Freiheit“ an das norwegische Volk richten zu müssen geglaubt. Ihn hat also das Schicksal Polens und Finnlands, die beide die Opfer der Politik der beiden Westmächte geworden sind, nicht geschreckt. Dabei wissen der König und seine Berater genau, daß die deutsche Schutzbesetzung dem englischen Angriff auf Skandinavien kaum zehn Stunden zuvorgekommen ist. Haakon VII., der nebenbei aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg stammt, also Däne ist und der mit der vor ein paar Jahren verstorbenen englischen Prinzessin Maud, einer Tochter des Eintretungskönigs Eduard VII. verheiratet war, hat von jeher starke Sympathien für England gehabt, die jetzt über seinen politischen Instinkt und Wirklichkeitsinn gesetzt zu haben scheinen. Bf.

Erlebnisse im besetzten Dänemark.

DA. . . . 15. April. (P.) Als der Wagen des Kompanieführers eines deutschen Panzerverbandes nach Ueberfahren der deutsch-dänischen Grenze bei Flensburg gut gezielte Treffer der dänischen Pat erhalten hatte, glaubten weder der Hauptmann noch sein Kommandeur, daß sie im Laufe des Tages in Besje mit ihren Männern von den Dänen zum Kaffee eingeladen sein würden. Die deutschen Soldaten, die im Raum Apenrade-Hadersleben Feuer erhielten, von guten einsatzbereiten Soldaten, tauschten dann im gemeinsamen Standort friedlich Ehrenbezeugungen mit ihnen.

Jetzt herrscht ein gutes Verhältnis zwischen unseren Besatzungstruppen und dem dänischen Volke, den dänischen Soldaten und dänischen Behörden. Wir sind durch ganz Jütland gefahren. Wir haben in Kolding den Schwung des jungen Oberleutnants erlebt, der als deutscher Ortskommandant sich die Sympathien der Bevölkerung wie der durchmarschierenden Truppen eroberte. Wir haben in Viborg einen Hamburger Infanteristen belauscht und den Meinungsaustausch der dabei dicht gedrängt zuhörenden Viborger. In den jütländischen Dörfern fanden wir rastende Truppen im besten Einvernehmen mit Ortspolizei und Bauern. In Horsens wollte alles den wichtigen Vorbeimarsch der deutschen Kampftruppen vor dem Befehlshaber des schon genannten Panzerverbandes miterleben. Die in Massen hilfreich aufgebietenen Polizisten, in ihren schmutzen dunklen Uniformen mit Goldtressen und Goldknöpfen hatten vor dem Renaissance-

Bau des Sichtenberg-Hauses, jetzt ein Hotel und Ortskommandantur, alle Hände voll zu tun. In Aarhus gingen unsere blauen Jungen erstmalig im schmutzen Ausgangsjacken an Land, was am Hafen von alt und jung antwortend verfolgt wurde, und in Randers wollten die kleinen Jungen ganz genau Bescheid wissen über die Ausrüstung der deutschen motorisierten Einheit, die hier marschbereit stand.

Anteilnahme, Freundschaftlichkeit überall bei den Dänen — Tatkraft, Sicherheit und Bewußtsein ihrer Aufgabe in jedem Deutschen, der der Besatzungstruppe angehört. So erleben wir hier oben, inmitten der Soldaten des im Entbehrungsriege liegenden nat.-soz. Reiches und der Einwohner des kleinen nordischen Staates, der in Lebensführung und politischer Art so ganz anders ist, die neue Zeit in atemberaubender Unmittelbarkeit. Und die Landeseinwohner, bei denen sich so mancher Emigrant eingeschlichen hatte, deren Linksparteien eine betont deutschfeindliche Linie verfolgten — sie erfährt die neue Zeit noch jüher. Gezwungen durch die Erkenntnis der Notwendigkeiten der historischen Stunde treten sie nun mit Ruhe und Besonnenheit den deutschen Gästen entgegen, den Deutschen, die in ihrem Auftreten im Verband und einzeln deutlich zeigen, daß ihr Vaterland und seine Wehrmacht weit über die Greuel erhaben sind, die die Londoner und Pariser Presse über sie hier zusammenlog.

Dänische Krankenanstalten, modern und vorbildlich ausgestattet, pflegen erkrankte deutsche Soldaten mit größter



Kapitän zur See Bonte,

der Kommandore der tapferen deutschen Besatzer in Narvik. (Scherl-Bilderdienst (DAB)-M.)

Ein Glück für Norwegen.

Berlin, 16. April. Der deutsche Rundfunk brachte aus Oslo eine Unterhaltung mit dem norwegischen Reserveoffizier Stefenson, der sagte, nach seiner Ansicht sei die Befestigung von wichtigen Militärpunkten in Norwegen durch die deutsche Wehrmacht das Beste, was Norwegen in dieser politischen Lage habe widerfahren können. Norwegen hätte bestimmt eine gleiche Befestigung von den Westmächten bekommen. Es sei ja allmählich im norwegischen Volke bekanntgeworden, daß nur zehn Stunden später dieses Schicksal unabwendbar gewesen wäre. Nur dem schnellen Zugreifen der deutschen Wehrmacht sei es zu verdanken, daß Norwegen heute unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht stehe. Der größte Teil der Einwohner Oslos set sich jetzt klar darüber, daß Deutschland Norwegens Unversehrtheit sichern werde. Daß der deutsche Führer so schnell, klug, geschickt, gehandelt habe, sehe er persönlich als ein Glück für sein Vaterland an.

Hadersleben, 15. April. Das verbreitetste Dänenblatt in Nord-Schleswig „Sydste Tidende“ schreibt u. a.: Die deutschen Soldaten sind nun hineingeglitten in das tägliche Leben, und sie bewegen sich korrekt unter den Zivilpersonen und den Jenseitern (Bezeichnung des dänischen Infanteristen). In den Kaffees und Geschäften treten sie höflich auf. Dänische und deutsche Soldaten grüßen einander. Es war erfreulich, die Ehrerbietung zu sehen, mit der deutsche Soldaten, die sich zufällig auf der Straße befanden, Ehrenbezeugungen machten, als die mit einem Trauerflor versehenen Fahnen des 2. (dänischen) Regiments vorbeigezogen wurden. Als die sechs Säрге mit den bei Seegaard gefallenen dänischen Soldaten etwas später durch Haderslebens Straßen geführt wurden, wo Flagge neben Flagge halbmaß wehte, machten die deutschen Soldaten ehrerbietig Ehrenbezeugungen, während das deutsche Musikkorps „Sch hatt' einen Kameraden“ spielte.

Berlin, 15. April. Der Gesandte Fürst Bismarck, der bisherige Dirigent der politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, ist als erster Botschaftsrat der Botschaft beim Duzimal zugeteilt worden. Gleichzeitig wurde dem zweiten Botschaftsrat v. Plessen die Amtsbezeichnung Gesandter verliehen. Diese Verstärkung der deutschen diplomatischen Vertretung in Rom ist ein neues Zeichen für die aktive Zusammenarbeit zwischen den beiden Achsenmächten.

12